Sächsische Bankgesellschaft. Leipzig: Peterstr. 17. Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse Nr. 9. Wechselstube Dresden-Neust.: Markt Nr. 10. **Quellmalz & Adler.**

Oertliches und Sächsisches.

— Aus Anlaß der Einberufung des Landtages für den 13. d. M. soll, wie das Landeskonsistorium in einer Verordnung bekannt giebt, am morgigen Sonntag nach der Predigt anstatt des gewöhnlichen Kirchengebetes ein besonders Gebet, in welchem zugleich die Fürbitte für den zusammentretenden deutschen Reichstag Aufnahme gefunden hat, von den Kanzeln verlesen, auch während der Dauer des Landtages ein weiteres, kürzeres Gebet dem allgemeinen Kirchengebet nach der Fürbitte für das Königl. Haus eingeschaltet werden. Die evangelisch-lutherische Landesgeistlichkeit hat daher bei Zustellung dieser beiden Gebete Verordnung erhalten, sich hiernach zu richten.

— Der Zweigverein Dresden des Evangelischen Bundes feiert Luthers Geburtstag nachträglich am Montag den 13. d. M. Abends 8 Uhr im Weißen Saale der „Drei Raben", Marienstraße, durch einen öffentlichen Vortragsabend. Herr Pastor Blanckmeister spricht über das Thema: „Luther lebt!" Mitglieder und Gäste, Herren und Damen, sind dazu eingeladen und erhalten freien Zutritt.

— Nach den schönen Herbsttagen, deren wir uns in diesem Jahre besonders anhaltend zu erfreuen hatten, macht sich die jetzt eingetretene Kälte um so unangenehmer fühlbar. Gestern früh zeigte das Thermometer im Freien 4 Grad minus, auf kleineren Pfützen hatte sich bereits eine ganz hübsche Eisdecke gebildet, und so mancher Bureaumensch, der sich sonst nicht zu übereilen pflegt, strebte gestern mit etwas größeren und schnelleren Schritten vorwärts, um nur recht bald in die behaglich erwärmte Amtsstube zu gelangen.

— Der Männergesangverein „Melodia" hält morgen, Sonntag, im Saale der Philharmonie einen Familienabend mit Vocal-Concert und Ball ab.

— Der heutigen Stadtauflage liegt eine Kohlen-Preisliste von F. M. v. Rohrscheidt, Dresden, bei.

— Die vom Publikum unangenehm empfundene Unterbrechung, welche die Fahrten mit der elektrischen Straßenbahn an der vierten Elbbrücke seit Wochen erlitten, wird, da das Brückengerüst in den nächsten Tagen fallen soll, nunmehr ihre Endschaft erreichen, sodaß ein Umsteigen dann nicht mehr nöthig ist.

— Ein Pferdebahnkondukteur der rothen Straßenbahngesellschaft ist wiederum in arge Verlegenheit gekommen durch eine Dame, welche am 28. Oktober auf der Linie Neustädter Bahnhöfe-Bergkeller (von der Steinstraße bis Dippoldiswaldaer Platz) fuhr. Dieselbe hat ein im Wagen gefundenes, bereits gebrauchtes Billet aufgehoben und dem kontrollirenden Beamten, da sie das von ihr gelöste Billet nicht gleich zur Hand hatte, vorgezeigt. Hierdurch ist der erwähnte Kondukteur in den Verdacht des Betrugs gekommen, denn die Dame hatte den Wagen bereits verlassen, als der Thatbestand festgestellt werden sollte. Möchte sich doch die Dame bei der Direktion melden, denn der Beamte verliert seine Stellung, wenn ihm seine Unschuld nicht bezeugt wird!

— Bei einem Barbier in der Wilsdruffer Vorstadt erschien vorgestern ein unbekannter, wie ein Arbeiter gekleideter, etwa 25 Jahre alter, mittelgroßer kräftiger Mann mit blondem Schnurrbart, brachte ein Päckchen Haare aus der Tasche und fragte, was es koste, wenn er sich aus diesem Haar eine Kette machen lasse. Der Gehilfe, welcher allein im Geschäft war, ging in die Wohnung des Meisters, um Bescheid zu holen, und ließ den Unbekannten im Geschäft allein. Als er zurückkehrte und dem Letzteren den Preis mittheilte, entfernte sich derselbe auffallend rasch, gleich darauf aber vermißte man aus dem Ladenfenster eine Haaruhrkette mit gelben Beschlägen, die nach Lage der Sache nur von jenem Unbekannten weggenommen worden sein konnte. Derselbe dürfte vielleicht anderwärts wieder auftauchen.

— Einen neuen patentirten elektrischen Weckuhr-Apparat mit Glühlicht-Beleuchtung bringt Herr Uhrmacher Max Levin, Firma Aurel Neubert Nachf., Victoriastraße 4 hier, in den Handel. Der Apparat besteht aus einem geschmackvollen, ca. 25 Cmtr. hohen, 20 Cmtr. breiten Kasten aus Holz, in dessen Innern sich außer dem Uhrwerk zwei elektrische Trockenelemente befinden. Rings um das Zifferblatt läuft ein verschiebbarer, mit einem platinirten Stiftchen versehener Metallkranz. Ueber dieses Stiftchen gleitet auf seinem Wege der gleichfalls platinirte kleine Zeiger der Uhr, wodurch ein Stromschluß herbeigeführt und von zwei irgendwo aufgehängten elektrischen Glocken die eine oder die andere in Thätigkeit versetzt wird, je nachdem ein am Gehäuse angebrachter Umschalter nach links oder nach rechts gestellt ist. Ueber dem Zifferblatt befindet sich ein kleines Glühlicht, welches durch den Druck auf einen birnenförmigen, an einer Schnur herabhängenden und daher leicht erreichbaren Taster zum Leuchten gebracht wird und eine genügende Helligkeit verbreitet, um nicht nur das Zifferblatt der Uhr, sondern auch andere Gegenstände im Zimmer zu beleuchten. Der Apparat ersetzt somit jede andere Schlafzimmeruhr, weckt sicher und pünktlich, macht ein Nachtlicht überflüssig und ersetzt zugleich eine elektrische Klingelanlage im Haushalt. Der Preis für ein Exemplar beträgt 35 Mark.

— In den großen Kirchspielen Leubnitz und Briesnitz, die wohl nicht weniger als 41 meist reiche Bauerndörfer umfassen, werden morgen und übermorgen die diesjährigen Kirmsen gefeiert. An gern besuchten Einkehrorten mit vortrefflichem Kirmeskuchen fehlt es neuerdings in den bezeichneten Dörfern nirgends.

— Ein Krankenwärter, der früher in einer hiesigen Anstalt in Stellung gewesen, jedoch wegen verschiedener in frecher Weise verübter Diebstähle entlassen worden war, fand Beschäftigung als Badediener bei einem hiesigen Heilkundigen. Hierbei bediente er kürzlich einen älteren Herrn, der ein Bad bei dem Heilkundigen nahm. Als dieser Herr damit fertig war, vermißte er aus seinem Portemonnaie einen Hundertmarkschein. Niemand als der Badediener konnte der Dieb sein. Derselbe hatte sich jedoch inzwischen schon entfernt und kehrte überhaupt nicht wieder zurück. Wohl aber stellte es sich heraus, daß er seinem Herrn in der kurzen Zeit, während welcher er bei demselben gewesen war, ebenfalls wiederholt um Geldbeträge bestohlen hatte. Er hatte sich durch gefälschte, sehr günstig für ihn lautende Zeugnisse bei diesem eingeführt, sodaß derselbe keine Ahnung davon gehabt hatte, was für einen Spitzbuben er engagirt hatte.

— Auf dem hiesigen Friedrichstädter Bahnhof ist in vorvergangener Nacht der 1/3 Uhr von Bodenbach eintreffende Güterzug bei der Einfahrt auf eine stillstehende Wagengruppe aufgefahren. Dabei sind einige Güterwagen beschädigt, Menschen jedoch nicht verletzt worden. Die Benutzung der Personenzugshauptgleise war kurze Zeit gestört, sonst hatte der Unfall weiter keine Folgen.

— Die Königl. Hoflieferanten Gebrüder Eberstein, Altmarkt, feierten vorgestern ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum — der Jubiläumstag selbst war der 1. Juli — mit einer allgemeinen Festlichkeit, an welcher sich das gesammte Personal betheiligte. Die fröhliche und animirte Stimmung, die diese Festlichkeit beherrschte, und der herzliche Verkehr, der sich im Laufe des Abends entwickelte, zeugten von Neuem von der seltenen Harmonie zwischen Chef und Personal.

— In einer Fabrik der Vorstadt Striesen griff vorgestern eine Arbeiterin mit der linken Hand, um einen aus der Lage gerathenen Bogen zurechtzurücken, in die im Gange befindliche, mit Dampf getriebene Schnellpresse. Dabei wurden ihr von dem sogenannten (selbstthätigen) Greifer die vorderen beiden Glieder zweier Finger vollständig abgequetscht, ein dritter Finger zudem arg beschädigt und das Ellbogengelenk verletzt. Nach vorläufigem Verband kam das Mädchen in das Carolahaus.

— Der Gewerbeverein zu Gottleuba, welcher am 14. ds. M. vor 25 Jahren gegründet wurde, feiert den 3. Dezember sein Jubiläum. — Am Donnerstag früh zeigte das Thermometer 8 Gr. R. an.

— Der Albertzweigverein in Pirna beging am 8. d. M. die Feier seines 25jährigen Bestehens. Nachmittags 3 Uhr fand im Adlerhotel Festaktus statt. Aus Dresden waren als Repräsentanten des Direktoriums des Hauptvereins Frau Oberst v. Mensch, Frau Kreishauptmann v. Koppenfels und Frau Major v. Hansen sowie Herr v. Winkler erschienen, während im Uebrigen die Anwesenheit der Spitzen und zahlreicher Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden und eines größeren Theils des Offizierkorps der Artillerie-Garnison Pirna zu konstatiren war. Eine weihevolle Einleitung fand die Feier durch den vom Pirnaer „Liederkranz" unter Leitung des Herrn Cantor Bieber und unter Mitwirkung von Frl. Elisabeth Bieber ausgeführten Gesang. Es folgten hierauf, wie der dortige „Anz." berichtet, die Ansprache und der Festbericht des Schriftführers des Vereins, Herrn Diakonus Wolff. Die Vorsteherin des Vereins, Frau v. Rochow, nahm nach dieser Rede Gelegenheit, den Damen v. Koppenfels und Staudte als äußeres Zeichen der obwaltenden Dankesgefühle prächtig arrangirte Bouquets, das rothe Kreuz im weißen Felde darstellend, mit herzlichen Worten zu überreichen, worauf eine weitere gleiche Blumenspende mit Ansprache des Kassirers des Vereins, Herrn Realschuldirektor Dr. Muth, seitens der Vorstandschaft des Zweigvereins auch der Vorsteherin, Frau v. Rochow, übergeben wurde. Durch Herrn Diakonus Wolff erfolgte nächstdem noch die Mittheilung eines Ihrer Majestät der Königin übersandten Huldigungs-Telegramms, sowie der Hinweis auf das aus Anlaß des Vereinsjubiläums von der Malerin Frau Scholtz-Plagemann gespendete Oelporträt Ihrer Majestät der Königin, welches auf einer geschmückten Staffelei neben der inmitten geschmackvoller Blumendekoration prangenden Büste der Königin aufgestellt war. Mit dem schwungvoll ausgeführten Schlußgesang: „Nur in des Herzens heilig ernster Stille" von Friedrich Ferdinand Flemming beendete hierauf der „Liederkranz" den weihevollen Festaktus, dem sich alsdann Abends 8 Uhr in demselben Lokale als zweiter Theil des Jubiläumsprogramms ein glänzendes Ballfest anreihte.

— In Radeberg entstand in der Nacht zum 9. d. M. in der dem Schießhause gegenüber befindlichen Scheune, welche dem Gastwirth Schurig gehörig und einem Gutsbesitzer Großmann pachtweise überlassen ist, ein großer Brand, durch welchen dieses Gebäude sammt großen Vorräthen an Stroh und Heu trotz alsbaldiger Hilfe der Feuerwehren ein Raub der Flammen geworden ist.

— Vorgestern begannen die juristischen Prüfungen an der Universität Leipzig. Es haben sich insgesammt 131 Kandidaten gemeldet, die sich zunächst den schriftlichen Arbeiten unterziehen. Im vorigen Semester hatten sich 112 Kandidaten zu den juristischen Prüfungen gemeldet.

— In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten in Leipzig wurden die Bedingungen mitgetheilt, unter denen die Anlage elektrischer Straßenbahnen in Leipzig gestattet werden soll. Danach wird die Konzession seitens der Stadt auf 40 Jahre vergeben. Mit Beziehung auf die Instandhaltung der fraglichen Bahnstrecken sind die Bedingungen dieselben, wie bei der Leipziger Pferdeeisenbahn. Von der Bruttoeinnahme sollen 2 Prozent an die Stadt abgegeben werden, doch ist man in den Kreisen der Stadtverordneten der Meinung, daß das Unternehmen weniger eine Einnahmequelle für die Stadt werden soll, als vielmehr ein Unternehmen zur Hebung des Verkehrs durch Anlage möglichst vieler Linien.

— Leipzig, 10. November. Wegen versuchter räuberischer Erpressung wurden gestern früh ein schon vorbestrafter 19jähriger Schlossergeselle aus Markkleeberg, ein 17jähriger Eisenhobler aus Deuben und ein 18 Jahre alter Steinhauer aus Döhlen von der Polizei verhaftet. Die Burschen hatten am Dienstag Abend einige Fortbildungsschüler auf der äußeren Südstraße angehalten und ihnen Geld abgefordert, auch zugleich, um solches zu erlangen, den Letzteren, indem immer einer der Burschen den betreffenden Schüler festhielt, die Taschen visitirt. Da die vielversprechenden Rinaldinis jedoch nichts gefunden, hatten sie den Schülern tüchtige Schläge widerfahren lassen. Auf die Hilferufe der Letzteren rannte ein Schutzmann herzu, welcher einen der Strolche zu erwischen vermochte. Die anderen Beiden entkamen durch die Flucht, wurden jedoch am nächsten Morgen ebenfalls festgenommen.

— Am 8. d. M. gelang es einem Schutzmann in Thonberg bei Leipzig, den von der Militärbehörde steckbrieflich verfolgten Soldaten 2. Klasse Gustav Adolph Schmidt II. vom 107. Infanterie-Regiment festzunehmen, der in der Nacht zum Dienstag sich in das Haus eines in seiner Begleitung befindlich gewesenen Kellners im Brühl zu drängen versucht, hierbei seinem Begleiter mit dem Seitengewehr einen Hieb über den Kopf versetzt und dem Verletzten sein Geld abgepreßt hat. Schmidt wurde an die Militärbehörde abgeliefert.

— Zwei beim Erweiterungsbaue der Malzfabrik in Schöna beschäftigte Maurer verunglückten in der Nacht zum Dienstag bei ihrer Rückkehr von der Jonsdorfer Kirchweih auf ihrem Heimgange nach dem Elbthale. Dieselben haben den Weg nach dem Dürrkamnitzgrunde eingeschlagen und sind trotz Mitnahme einer Laterne von einem Söller heruntergestürzt. Wie man hört, ist der eine junge Mann Tags darauf aufgefunden worden, derselbe hat neben anderen Verletzungen einen doppelten Beinbruch erlitten.

— In Oederan ist am 6. ds. M. die Auflösung des „Reichstreuen Vereins" fast einstimmig beschlossen und das Vereinsvermögen dem Wohlthätigkeitsvereins „Kreuzbrüder und Fechtschule für Oederan und Umgegend" überwiesen worden. Die Auflösung ist beschlossen worden, weil in dem Bezirke bereits zwei politische Vereine — konservativer und deutschsozialer Verein — bestehen.

— Im Kloster Marienthal legten am 7. ds. M. in feierlicher Weise die am 17. November 1891 als Novizen eingetretenen Jungfrauen, als 1. Roberta Anna Reime aus Schirgiswalde; 2. Margarita Juliana Grob aus Traunstein, Bayern; 3. Luitgardis Maria Bogovsky aus Ziegenhals, Schlesien; 4. Cäcilia Theresia Schmidt aus Rieden, Bayern und 5. Thekla Agnes Scala aus Crostwitz, die für immer bindenden Ordensgelübde ab. Zu der Feierlichkeit hatten sich außer einer großen Menge Andächtiger zahlreiche geistliche Herren aus Sachsen, Böhmen, Bayern und Preußen eingefunden. Der Ordensvisitator Herr Stiftspropst P. Vincenz Bielkind aus St. Marienstern leitete unter großer Assistenz die durch Ordensregel vorgeschriebenen Ceremonieen während des feierlichen Hochamtes. Mit dem schwarzen Schleier und grünen Myrtenkränzen geschmückt, wurden die Ordensjungfrauen von den anwesenden geistlichen Herren gesegnet und von der Aebtissin und den im Presbyterium versammelten Konventualinnen mit schwesterlichem Kuß herzlich begrüßt.

— Einen „schweren" Diebstahl verübte in einer der letzten Nächte ein Unbekannter am Elbquai in Riesa, indem er 2 schwere englische Schiffsketten, jede 30 Meter lang, mit sich fortnahm. Die Ketten, welche einen Werth von 100 M. haben, dürften vermuthlich irgendwo an der Elbe zum Verkauf angeboten werden.

— Dienstag früh kurz nach 6 Uhr zermalmte der von Zittau kommende Schnellzug unweit der Oelmühle bei Seifhennersdorf eine große Steinplatte, welche durch eine ruchlose Hand auf die Schienen gelegt worden war.

— Ein Aufsehen erregender Vorgang ereignete sich am 7. d. M. in Falkenstein. Der 13jährige Sohn des Kommunearbeiters Schmutzler fand unter der Ueberbrückung des Bahnüberganges der Zwickau-Falkensteiner Eisenbahn eine bräunliche Kugel, allem Anschein nach eine Dynamitpatrone. Vor der Restauration „Zum Feldschlößchen" pochte der Knabe auf die gefundene Kugel nichtsahnend mit einem Steine. Hierbei explodirte das Geschoß und riß dem Knaben den Goldfinger der linken Hand fast ganz ab, die anderen Finger aber theilweise, ein Steinsplitter drang ihm in das rechte Auge und wird dadurch die Sehkraft des verletzten Auges wahrscheinlich verloren gehen. Wie das Geschoß an die betreffende Stelle gelangt ist, ist noch unaufgeklärt.

— Am 5. November fand in Altensalz i. V. die Einweihung der unter der Oberleitung des Herrn Architekten Reuter aus Dresden im Innern gründlich erneuerten Kirche statt. Der wohlgelungene, hauptsächlich durch die ausgiebige Beihilfe des Herrn Fabrikbesitzers David Schneider in Oberreichenbach ermöglichte Bau hat die Kirche zu einer der schönsten des Vogtlandes gemacht.

— Schwurgericht. Unter der Anklage des Mordes und bez. Betrugs hatten sich gestern vor dichtgefülltem Zuschauerraum die Schneiderin Anna Ottilie verehel. Swensen geb. Birke aus Königsbruch in Schlesien und der Bürstenmacher Johann Jakob Haidle aus Baltmannsweiler vor dem Königl. Schwurgericht zu verantworten. Den beiden Angeschuldigten wird beigemessen, in der Nacht zum 24. März d. J. mittelst Erzeugung von Kohlenoxydgas ein fünfjähriges, von der Swensen in Pflege genommenes Kind vorsätzlich getödtet und dabei mit Ueberlegung gehandelt zu haben. Außerdem wird der S. noch zur Last gelegt, den Bäckergesellen Tippner durch die erlogene Angabe, T. sei der Vater des erwähnten Kindes, zur Gewährung von Unterhaltungsbeiträgen bestimmt und damit um eine Summe von über 200 Mk. geschädigt zu haben. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Dr. Gensel und als Vertheidiger fungirten die Herren Rechtsanwälte Justizrath Krause und Dr. Stöckel. Als ärztliche Sachverständige sind behufs Prüfung des geistigen Zustandes der verehel. Swensen die Herren Geh. Medizinalrath Dr. Lehmann und Dr. Ganser vorgeladen. Der Verhandlung wohnte auch Herr Geheimrath Hensel vom Königl. Justizministerium bei. Bei der großen Fülle des Anklagematerials und dem bewegten Vorleben der Hauptangeklagten, deren moralische und sittliche Verkommenheit, verbunden mit einer staunenswerthen Frechheit im Lügen einzig dastehen dürfte, nahm die persönliche Vernehmung der Swensen allein mehr als drei Stunden Zeit in Anspruch. Die am 20. Februar 1860 geborene Angeklagte verheirathete sich 1884 mit einem herrschaftlichen Diener, der sich schon nach wenigen Wochen von ihr trennte und gegenwärtig in Berlin als Restaurateur aufhältlich ist. Veranlassung zu diesem Schritte gab das Verhalten der verehel. Swensen. Sie hatte schon vor der Verheirathung ihrem Manne vorgespiegelt, im Besitze einer Mitgift von mehreren tausend Mark zu sein und daraufhin beschloß S., einen Gasthof anzukaufen. Der Kauf mußte zurückgehen, da die Swensen vollständig mittellos war und sich sonach die nachträgliche Behauptung der S., das bisher auf der Sparkasse angelegte Geld sei ihr gestohlen worden, als eine grobe Lüge erwies. Schon im Oktober 1885 kam die Angeklagte nach Dresden und war sie abwechselnd als Kinderfrau und Köchin hier und auswärts thätig. Nachweislich ist sie seit der Trennung von ihrem Manne, so oft es ihr nach den jeweiligen Verhältnissen geeignet erschien, als „Wittwe Swensen" aufgetreten, bis man ihr während der Untersuchungshaft den Nachweis lieferte, daß Swensen noch lebe. An dieser Thatsache dürfte überhaupt die S. niemals gezweifelt haben. Der am 29. Oktober 1850 geborene Mitangeklagte Haidle hat im Jahre 1889 zu Cottbus wegen Vergehens gegen § 131 des Reichsstrafgesetzbuches (staatsfeindliche Bestrebungen betreffend) eine viermonatliche Gefängnißstrafe verbüßt. Im Gegensatz zu ihrem früheren theilweisen Geständniß behauptete die Swensen gestern, es sei nicht ihre Absicht gewesen, ihr Pflegekind zu tödten, sondern nur gemeinsam mit Haidle zu sterben. Das erwähnte Kind fand man am Morgen des 24. Oktober im Quartier der S. auf der Rähnitzgasse im erstickten Zustande auf, während sowohl die S. als Haidle, Letzterer bis zur Bewußtlosigkeit, infolge der Einathmung von Kohlengasen betäubt waren. Als Motiv des Entschlusses, mit Haidle gemeinsam zu sterben, führt die Swensen den angeblichen Treubruch eines Mannes an, welchen sie im Jahre 1887 geheirathet habe. Andererseits muß sie zugeben, daß von ihr der Mitangeklagte gröblich über die wirklichen Verhältnisse getäuscht worden ist, indem sie demselben namentlich vorgespiegelt hatte, er sei der Vater des mehrfach erwähnten Pflegekindes. Den „zweiten Ehemann", einen Russen, Namens Paul Rapnow, will die Angeklagte im Juni 1887 auf der Terrasse kennen gelernt haben. Die Hochzeit habe am 25. Juli 1887 in einer Stube in Schandau stattgefunden, wohin nach der standesamtlichen Trauung ein Geistlicher im Ornat gekommen sei. Bald darauf habe sie den Russe verlassen, da sie dessen Verlangen, mit nach Rußland zu gehen, nicht nachgekommen sei. Alle diese Angaben, welche von der Angeklagten nach jeder Richtung durch romantische Details ergänzt werden, sind zweifellos vollständig aus der Luft gegriffen. Eine bei den Akten befindliche Photographie war von der Swensen als die ihres „zweiten Mannes" bezeichnet worden, während die Erörterungen ergaben, daß die in Breslau angefertigte Photographie einen dort lebenden Kaufmann darstellt, den die S. niemals gesehen hat. Betreffs ihrer Bekanntschaft mit Haidle giebt die Angeklagte an, dieselbe sei an einem Julitage 1890 im Zwinger erfolgt, als sie dort, auf einer Bank sitzend, einen Liebesroman gelesen habe. H. ging später nach Krakau und Königsbrück und blieb im steten Verkehr mit der Swensen, die ihm nach einiger Zeit mittheilte, daß das Verhältniß nicht ohne Folgen geblieben sei. Inzwischen hatte das raffinirte Weib Anfang November v. J. auf Grund eines Inserates das damals 3 Wochen alte Kind einer Fabrikarbeiterin, Namens Emil Max Hahmann, in Pflege genommen und dieses bezeichnete sie, wie schon erwähnt, als Frucht ihres Verhältnisses mit H. Nach ihrer Darstellung sollte Haidle, nachdem sie diesem die traurige Geschichte der angeblichen Verheirathung mit dem Russen erzählt, schon während seines mehrtägigen Besuches der S. Anfang März ds. J. mit ihrem Vorschlag, gemeinsam zu sterben, einverstanden gewesen sein. Um leichter zu sterben, habe man Schnaps herzugeholt und dann sei von ihr eine Quantität glühende Kohlen auf den in der Stube befindlichen Kohlenkasten gelegt worden. Nur weil der „Maxel", das Pflegekind, geschrieen habe, sei man wieder auf andere Gedanken gekommen. Als Haidle nach seinem Arbeitsorte Königsbrück zurückgekehrt war, suchte ihn die Swensen auf und vermochte ihn unter dem Vorgeben, inzwischen von einem Geistlichen neuerdings zur Erfüllung der Ehe mit dem Russen gedrängt zu werden, dazu, den Plan des gemeinsamen Sterbens wieder aufzunehmen. In der Nacht zum 24. März und nach reichlichem Genuß von Schnaps sei denn der schon einmal inszenirte Vorgang wiederholt worden, der den Tod des Kindes verursachte und wider Erwartung nur zur Betäubung von ihr und Haidle geführt habe. In einem fingirten, an ihren angeblichen Onkel Wilhelm Hermann gerichteten Briefe hatte die Swensen den Wunsch ausgesprochen, hoffentlich auf Kosten des (nirgends auffindbaren) Adressaten gemeinsam mit Haidle begraben zu werden. Für die Welt solle die Ursache des Todes ein Geheimniß bleiben, das man mit ins Grab nehmen wolle. Im Weiterverlauf des Verhörs ergab sich, daß die Swensen eine ganze Reihe von Liebschaften unterhalten resp. fingirt hatte. Die Photographie eines Schneiders wurde von ihr ursprünglich als von einem früheren Offizier herrührend bezeichnet, dessen Mutter nicht in die Heirath gewilligt habe. Dem Bäckergesellen Tippner, einem ihrer Verehrer, der schon seit 1886 längere Zeit mit der S. verkehrt, sich dann von ihr getrennt und schließlich wieder behufs Verehelichung genaht hatte, schwindelte die Angeklagte ebenfalls wie dem Mitangeklagten Haidle vor, er sei Vater des erwähnten Pflegekindes. Getäuscht hierdurch zahlte T. nach und nach über 200 Mk. als Unterhaltsbeiträge für das Kind an das grenzenlos verlogene Weib. Es bleibt nach dem Vorleben der überdies stark verschuldeten Angeklagten nur die Annahme übrig, daß sie dem schließlich unhaltbar gewordenen Zustand ein tragisches Ende bereiten wollte. Diese Ansicht wird namentlich durch eine bei der Swensen vorgefundene Menge von Schundromanen unterstützt. Der Mitangeklagte Haidle behauptet ebenso wie die Swensen, daß ihm die Absicht fern gelegen habe, das Kind zu tödten. Dagegen sei er bereit gewesen, vereint mit der S. zu sterben. Die Verhandlung war Abends 7 Uhr bis zu den Plaidoyers gediehen und kommen wir morgen nochmals auf die Ergebnisse der umfänglichen Beweisaufnahme zurück.

— Gestern, Freitag, von 1/2 10 bis 1/2 1 Uhr wurde in der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt die 12. diesjährige öffentliche Bezirksausschußsitzung abgehalten. Genehmigung event. mit den üblichen Vorbehalten fanden die Gesuche des Fleischermeisters Hänig in Potschappel, des Fleischermeisters Klemm in Löbtau und des Gastwirths Ehrlich in Kleinburgk betreffend Schlachthausanlagen, die Gesuche der Hainsberger Tapetenfabrik, der Kaufmann'schen Fabrik in Niedersedlitz, der Fabrikbesitzer [illegible] und Hebenstreit in Löbtau zu Erweiterung bez. Veränderung ihrer Betriebsanlagen. Weiter wurden beifällig begutachtet: Die beschlossene Verkündigung allgemeiner Verfündigungen(?) und Anordnungen gemeindeamtlicher und ortspolizeilicher Art in Kleinnaundorf durch Anschlag und Inserat im „Glückauf"; das Regulativ betreffend das Plakatwesen in der Gemeinde Cotta; der Nachtrag zum Ortsstatut von Oberhermsdorf; der Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Cunnersdorf; die Consolidation des Grundstücks Fol. 21 für Brabschütz mit dem Grundstück Fol. 9 des dasigen Grund- und Hypothekenbuches; der Bebauungsplan und die Ortsbauordnung für die Flur Reick; die Abänderung des Bebauungsplans für die Flur Mockritz; die Dismembration des Grundstücks Fol. 17 für Gittersee; das Statut der Sparkasse des Plauen'schen Grundes, die Pensionirung der Sparkassen-Beamten betreffend; das Gesuch des Mühlenbesitzers Kähler in Freiberg um Genehmigung zum Einbau einer Turbine in sein Mühlengrundstück Cat. 23 für Dorfhain; das Gesuch des Gemeinderaths zu Löbtau um Genehmigung zur Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten (Straßenunterhaltungen ꝛc.). Das eingereichte Regulativ über Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der Gemeinde Reick wurde zu anderweiten anheim gegebenen Veränderungen zurückverwiesen. Kenntniß nahm der Ausschuß von der Ministerial-Verordnung, daß die zu Verminderung des drohenden Futternothstandes bereitgestellten Futtermittel nicht sämmtlich verbraucht seien, daher, soweit der Vorrath reicht, nunmehr zu gleichen, billigen Preise noch abgegeben werden können. An Stelle des ausscheidenden Kommissions-Mitgliedes Oekonomie-Inspektors Matthäi zu Kohlsdorf(?) wurde einer der Stellvertreter, Gutsbesitzer Bramsch in Kemnitz-Cotta, gewählt und als Stellvertreter Rittergutsbesitzer Günther in Gorbitz zugewählt. Als zweiter landwirthschaftlicher Sachverständiger für Expropriations-Angelegenheiten im Bezirke wurde der ökonomische Spezial-Kommissar Trutborn in Dresden gewählt. In Tanz-, Schank-, Singspiel- und Spirituosenkleinhandels- (Concessions-) Angelegenheiten wurden genehmigt die Gesuche: Ebert's in Döhlen, Heger's in Lockwitz, Sauer's in Döltzschen, Seibold's in Cotta für das Hofbrauhaus, Klügel's in Gittersee(?) und des Turnvereins zu Potschappel für die dasige Turnhalle. Zu weiterer Erörterung gelangen die Concessionsgesuche Lehnert's in Coschütz, Pelzer's und Lehmann's an demselben Orte. Abfällige Bescheidung erfuhren die Concessionsgesuche: Herold's in Niederhäslich, Münchmann's in Rabenau, Heger's in Gostritz, Teubrig's in Löbtschen, König's in Reick und Pilcher's in Gittersee. Von den vorgelegenen 44 Tagesordnungspunkten blieben 7 Rekurs- und Beschwerdesachen, Gemeindeanlagen betreffend, außeröffentlicher Sitzung vorbehalten.

Börse, Volks- und Hauswirthschaft, Technisches.

Verantwortlich: J. Schmidt, Dresden.

Dresdner Börse vom 10. November. An der gestrigen Frankfurter Abendbörse waren die leitenden Bankaktien auf lokale Abgaben abgeschwächt; Renten, besonders Portugiesen und Spanier, auf Paris besser. Montanwerthe schwach. Im Uebrigen bewahrte der Gesammtmarkt ein durchaus lustloses Gepräge, wie es der durch die Börsensteuer-Novelle geschaffenen Stimmung der Spekulation entspricht. Credit notirten 193.75. Diskont 166.30—166.40. Staatsbahn 119.50. Lombarden 40.30—40.60. Dortmunder 49.30—49.50. Bochumer 112.60. Laurahütte 100.10. Russische Noten 214.75—214.50. Dresdner Bank 129.30—129.40. Deutsche Bank 147.40. Italiener 79.60. An hiesiger Börse herrschte Geschäftsstille auf allen Gebieten. Nur Thatsächliche